

KATJA

Nach dramatischem Lebensbeginn vor fast 11 Jahren am 1. Juni („Tag des Lebens,“) kämpfte ich viele Wochen um meines. Künstliche Beatmung, Streptokokkensepsis, Hirnblutung, Nierenversagen, Lungenrisse, 1300 Gramm Geburtsgewicht. Mein Schöpfer ließ mich weiterleben, obwohl die Ärzte mir fast keine Aussichten dazu gaben. Gott hatte aber einen Plan mit mir. Aus 1300g wurden 7600g, als ich nach 18 Monaten Odyssee von Krankenhaus, Mutter, falschem Pflegeplatz, Kinderheim endlich bei meinen jetzigen Pflegeeltern landete.

Mein seelischer Zustand war katastrophal, nervös, keine Haare, keine Zähne, unfähig, einen Gegenstand zu halten. Ich passte mit meinen eineinhalb Jahren noch gut in einen Babywagen. Alles was ich von selbst tat, war Kopfwälzen, Kopfschlagen und Hände abschlecken. Ich war ständig nass bis zu den Ellbogen und meine Mama hatte dadurch viel Wäsche zu waschen. Nichts konnte ich halten und vom selber Umdrehen war ich weit entfernt. Dass ich eine Opticus- Atrophie habe wurde meinen Eltern erst gesagt, als sie mich vom Heim abholten. Sie nahmen mich natürlich trotzdem, denn Gott hat ihr Herz auf mich vorbereitet.

Es war nicht leicht, man hat mich per Gutachten als „nicht familienfähig“ abgestempelt, um anderen, nicht behinderten Kindern die Pflegefamilie nicht wegzunehmen. Aber WIE fähig ich dennoch war , die Liebe und Geborgenheit eines normalen Familienlebens aufzusaugen, zeigte sich bald an meiner Entwicklung: Nach nur drei Monaten konnte ich mich nicht nur umdrehen und mein Flascherl selber halten, sondern machte sogar erste Krabbelversuche.

Im Kinderzentrum München (eine Fachklinik für Entwicklungsrehabilitation) lernten meine Eltern während eines mehrwöchigen Aufenthalts, was sie mit mir alles tun können, vor allem Vojta-Therapie. Nach einem dreiviertel Jahr konnte ich frei laufen, ich war zweieinhalb Jahre alt. Die Handflächen nach vorne haltend, rannte ich lachend im Haus herum, lernte jeden Weg und jede Tür kennen und bewegte mich immer dem Licht entgegen. Ohne jedes Gefahrenbewusstsein lief ich auf die Straße hinaus, wenn irgendwo eine Gelegenheit dazu war – oder ich erklomm Sessel, Tische und Betten, um mich je nach Laune kopfüber runterfallen zu lassen.

Inzwischen war ein neues Familienmitglied dazugekommen, Michael, 10 Wochen alt. Wusstet ihr, dass man Adoptivkinder stillen kann? Meine Mama versuchte es und hatte große Freude am Erfolg. Im Alter von 3 ½ Jahren, im Februar 1992 fiel ich, ohne jede Vorzeichen , von einem Tag auf den anderen in ein komatöses Zustandsbild. Viele Wochen Krankenhaus- und Intensivaufenthalt folgten, hunderte von Krampfanfällen, oftmalige Medikamentenexperimente, mühsame Fütterungsversuche waren mein Alltag. Ich erbrach sehr oft, die Nächte wurden zum Tag, Die Diagnose hieß: Lennox – Gastaud – Syndrom (schwerste Form von kindlicher Epilepsie).

Ein großer Entwicklungsrückstand war die Folge. Ich konnte nichts mehr. Nach vielen Wochen lächelte ich erstmals wieder. Aber nach Regen folgt Sonnenschein. Ich erholte mich sehr langsam. Nach einigen Jahren konnte ich mich wieder alleine umdrehen und jetzt, als Höhepunkt meiner Beweglichkeit, knie ich sogar oder hüpfte im Vierfüßerstand mit den Händen (wie ein Goaßbockerl).

Ich bin ein ausgesprochen fröhliches Kind, ich lache viel. Ich kann nichts sprechen und keine Worte verstehen, umso besser verstehe ich es Berührungen zu genießen – vom Schmusen bis zum wilden Kitzeln. Ich liebe alle Lichtspiele und Musik und bin gern am Wasserbett mit Brummtönen.

Meiner Mama liegt sehr viel daran, Euch, liebe Leser auf etwas hinzuweisen, was mir und meinem inzwischen achtjährigen Bruder Michael gesundheitlich sehr geholfen hat. Vor ca. 3 Jahren begann Mama mit der Umstellung unserer Ernährung auf vitalstoffreiche Vollwertkost. Seither sind wir nicht mehr alle zwei Monate verschnupft und verkühlt, die Lungenentzündungen gehören der Vergangenheit an.

Man glaubt es kaum, aber meine Anfälle sind auch weg, vor ein, zwei Jahren hatte ich noch täglich viele Krampfanfälle. Die gesunde Kost sollte jedes Kind bekommen, meint meine Mama. Deshalb zum Abschluss das Rezept für meine wichtigste Mahlzeit:

Der Frischkornbrei:

3 Esslöffel grob geschrotetes Getreide (über Nacht einweichen)

oder 6 Esslöffel frische Haferflocken (kurz einweichen)

1 – 2 Stk. kleingeschnittenes Obst

Zitronensaft, Honig, geriebene Nüsse, 1 Esslöffel Sahne

Für mich wird alles fein püriert, weil ich nur Breikost esse. Die Anschaffung einer Getreidemühle ist ebenso wichtig wie die einer Waschmaschine, weil nur im frisch gemahlene Getreide alle lebensnotwendigen Stoffe drinnen sind. Wer nun neugierig geworden ist, soll uns schreiben. Ihr erhaltet dann eine Broschüre zum Thema vitalstoffreiche Kost.

Der Herr sorgt sich täglich für die, die sich in allem nach ihm richten (Psalm 37, 18)

Charlotte Lichtenauer

Stand 1999

Diese und weitere Lebensgeschichten von besonderen Familien finden sie Online unter:

<http://www.esh.at/geschichten/50018995c5089ff1d/index.html>